

55. Plenarsitzung am 11. September 2019

Drs. 18/2582: Chancen der künstlichen Intelligenz in Niedersachsen ausbauen, Anwendungen in den Zukunftsbranchen fördern - Abschließende Beratung -

Rede des Landtagsabgeordneten Burkhard Jasper:

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! „Wer bei KI zu spät kommt, der braucht sich um die Zukunft nicht mehr zu sorgen: Für sein Produkt gibt es keine.“ Dieser Satz zeigt eindringlich, welche Bedeutung für die Zukunft unserer Gesellschaft die künstliche Intelligenz haben wird. Deshalb ist es nicht nur sinnvoll, sondern erforderlich, dass sich der Landtag mit diesem Thema beschäftigt.

In Niedersachsen gibt es viele Einrichtungen, die dazu forschen, lehren und sich vernetzen. Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz mit Forschungsbereichen in Osnabrück und Oldenburg ist ein Leuchtturm. Aus dem Vorab fließen dorthin 17,6 Millionen Euro.

Der KI-Campus Osnabrück möchte den technischen Wandel forschend begleiten und menschlich gestalten. Damit sind zwei Aspekte der künstlichen Intelligenz angesprochen: Risiken und Chancen. Wettbewerbsfähig wird die deutsche Wirtschaft nur sein, wenn sie die Chancen der künstlichen Intelligenz entschlossen nutzt; nur dann werden Arbeitsplätze erhalten und neue entstehen. Natürlich müssen wir uns auch um Datenschutz, Datensparsamkeit und Datensicherheit kümmern. Die Risiken müssen wir sehen, aber die großartigen Chancen auch.

Die künstliche Intelligenz wird unser Leben in allen Bereichen beeinflussen, im Beruf und zu Hause. Auf der Elektronikmesse IFA in Berlin werden zurzeit entsprechende Geräte vorgestellt: Herde, Fernseher, Waschmaschinen. Durch einen großen Datensatz, den die Geräte ständig durchforsten, sind sie in der Lage, ihre Handlungen stets der aktuellen Situation anzupassen. So kann KI Betriebskosten einsparen, wenn etwa der Kühlschrank weiß, dass der Nutzer nachts schläft und die Tür erst am nächsten Morgen öffnet. Aus dieser Erfahrung heraus kann er die Kühlung einschränken und so Strom sparen.

Für Niedersachsen ist wichtig, dass hier im Bereich KI geforscht und gelehrt wird, sich die Hochschulen vernetzen, ein reger Austausch zwischen Theorie und Praxis erfolgt und gesellschaftliche Auswirkungen beachtet werden.

Dazu soll der vorliegende Antrag einen Beitrag leisten. Im Ausschuss gab es sehr viel Zustimmung zu ihm. Unterbreitete Vorschläge haben wir in den Entschließungstext eingearbeitet und ihn so verbessert. Ich bedanke mich bei allen, die ihre wertvollen Anregungen in die Ausschussarbeit eingebracht haben.

Nur mit einem konkurrenzfähigen Vergütungssystem sowie attraktiven Arbeits- und Forschungsbedingungen wird es gelingen, international führende Experten in Deutschland zu halten und Talente nach Deutschland zu holen. Bis 2025 stellt der Bund für die KI-Strategie 3 Milliarden Euro zur Verfügung. Das Land Niedersachsen sollte hier zugreifen.

In Niedersachsen gibt es vielfältige Vernetzungen im Bereich der künstlichen Intelligenz. Dabei ist auch eine internationale Zusammenarbeit sinnvoll. Wissenschaftsminister Björn Thümler hat mit den

Präsidenten der niedersächsischen Hochschulen Großbritannien besucht. In Oxford wurden interessante Gespräche geführt, in Glasgow ein Kooperationsvertrag mit Schottland unterzeichnet. Diese Initiativen müssen nun mit Leben erfüllt werden.

Es ist unser Anliegen, dass der starke Mittelstand in unserem Land von KI profitiert und Start-ups entstehen. In der Anhörung haben wir erfahren, dass von 4 463 analysierten Start-ups über 70 % KI-Komponenten verzeichnen. Wir wollen den Einsatz der künstlichen Intelligenz im Mittelstand und für Start-ups erleichtern. Dazu gehört auch die Verkürzung der Bearbeitungszeiten für Förderanträge.

Wir benötigen hochqualifizierte Nachwuchskräfte. Deshalb soll gemeinsam mit Kammern und Verbänden eine geeignete Strategie entwickelt werden. Da kann ich nur dem zustimmen, was eben die Kollegin Susanne Schütz gesagt hat.

Gerade bei KI - so wurde in der Anhörung ausgeführt - geht es auch um die besorgte Frage: Haben wir das Heft des Handelns noch in der Hand? - Die Deutschen müssen die Technologie so verstehen, dass Ängsten entgegengewirkt wird. Sie müssen sehen, dass hinter den Maschinen immer noch Menschen stehen, die ansprechbar sind, die eingreifen und Fehler korrigieren können. Sie müssen erkennen, dass beispielsweise in der Medizin - bei der Auswertung in bildgebenden Verfahren - Diagnosen verbessert werden, in der Landwirtschaft Roboter Unkraut sensorisch von Nutzpflanzen unterscheiden und auszupfen können - ganz ohne Chemie -, in der Logistik der effizientere Einsatz der Transportwege ermöglicht wird und Routineaufgaben übernommen werden können. Um die Akzeptanz zu erhöhen, sollen die gesellschaftswissenschaftlichen Kompetenzen an den niedersächsischen Hochschulen genutzt werden.

Die Verantwortung für den Einsatz der künstlichen Intelligenz muss immer der Mensch übernehmen. Er muss die Risiken erkennen und die Vorteile gemeinwohlorientiert entschlossen nutzen. Dann wird KI ein Segen für unsere Gesellschaft sein. Lassen Sie uns weiter daran arbeiten!

Danke.